

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Erdger-
lohn 1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bekehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 29.

85. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Einziges-Geblüt
für die einseit. Zelle aus
größtlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrichtung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blaublattchen,
Woch. Sonntagsblatt
und
Schm. Landbote.

N. 168

Freitag, den 21. Juli

1911

A. Oberamt Nagold.

Die Schultheißenämter

werden veranlaßt, die Anträge auf Verleihung des
Feuerwehrendienstkreuzzeichens spätestens bis 31. Juli
1911 unter Beachtung des Min.-Erlasses vom 1. November
1906 (Min. Amtsbl. S. 321) beim Oberamt einzureichen.

Nagold, den 17. Juli 1911.

R. Oberamt:
Amtmann Mayer.

In das evangelisch-theologische Seminar in Maulbronn wurde
a. a. als Höfling aufgenommen: Friedrich Stein, S. d. Gutsbesizers
in Gaugenswald.

Die französische Flotte.

Ueber die französische Flotte ließ Kapitän zur See
Verhulst in „Kreuz und Marine“ einen längeren Artikel
erschreiben, dem wir folgendes entnehmen:

Lange Jahre hindurch bekannnten sich die französischen
Marineminister zu voneinander abweichenden Meinungen,
schädigten hiermit den stetigen, zielbewußten Ausbau der
Flotte und legten so den Keim zu ihrem Niedergang. Nur
ein Gesetz, wie das deutsche, vermag ein sicheres Fundament
für eine stetige, durch den Wechsel politischer Strömungen
und den der Marineminister unbeeinträchtigte Entwicklung zu
bilden. Eine Flotte die, wie die französische sich durch das
Verschulden ihrer Leiter und Parteizwistigkeiten nicht weit
vor dem gänzlichen Verfall befindet, braucht eine gesetzliche
Bindung bezüglich von Schiffsbauten, Indiensthaltung und
Personalforderung, die politischen Konstellationen erträglich ist.

In der Schlachtflotte, wie sie heute besteht, treten nur
Linienfahrer auf. Der Bau von Linienfahrerschiffen ist
hauptsächlich aus politischen Gründen aufgegeben. Der
Preis eines Linienfahrerschiffes stellt sich neuerdings be-
kanntlich höher als der für ein Linienfahrerschiff. Außerdem
ergaben die Manöver des letzten Jahres im Mittelmeer,
daß dem Linienfahrerschiff weniger Wert beigemessen sei.
Kleine geschützte Kreuzer und die alten Panzerkreuzer, so-
wie Hochseetorpedoboote, sollen den Aufklärungs- und
Sicherheitsdienst versehen. Für den Auslandsdienst sollen
zunächst wegen der beschränkten Mittel keine neuen Schiffe
gebaut werden, sondern die alten kleinen Kreuzer und Kanonen-
boote Verwendung finden. Die unterseeische Küstenver-
teidigung soll vornehmlich in der Hand der Unterseeboote
liegen. Die Forderungen des neuen Flottengesetzes bezüg-
lich des Schiffsmaterials usw. sind äußerst geringe. Der
Admiral Boué de Lapeyrière legte sich weise Beschränkung
auf, da er wußte, daß die Volksvertreter nur bescheidene
Wünsche erfüllen würden. Nach dem Programm seines
Vorgängers, Picard, von 1909, verlangte 45 Linienfahrerschiffe,
12 Aufklärungsboote, 60 Torpedoboote usw. Das nun
aufgestellte fordert 28 Linienfahrerschiffe, 10 Aufklärungsboote,
52 Torpedoboote und 94 Unterseeboote. Die große Zahl
der letzteren zeigt, wie hoher Wert ihnen beigemessen wird.
Von 1911 bis 1916 sollen alljährlich je zwei, von dann

an ein Linienfahrerschiff gebaut werden. Das ist das einzige,
was an größeren Schiffsbauten geplant ist.

Es ist natürlich, daß dieser bescheidene Flottenbauplan
heftig kritisiert wurde. Im allgemeinen findet man sich
aber in Frankreich resigniert mit der Tatsache ab, daß die
Flotte nicht mehr auf der früheren Höhe steht und meint,
man könne in der Hoffnung auf die Unterstützung Eng-
lands auch mit einer kleinen Seemacht auskommen. Wenn
man allerdings die gegenwärtig zur Verfügung stehenden
Seestreitkräfte, soweit sie als „frontbereit“ gelten dürfen,
betrachtet, versteht man die Klage französischer Vaterlands-
freunde. Der Admiral Boué de Lapeyrière räumte noch
im Februar ein, daß das gesamte dienstbereite Schlacht-
schiffsmaterial heut durch 16 Geschwader dargestellt
würde, von denen aber neun veraltet seien. Nach Nauticus
1910 sind 17 Linienfahrerschiffe mit einem Tonnengehalt von
216 380 To. vorhanden und 8 mit 156 860 To. Displace-
ment befinden sich im Bau. Von diesen dürfen heute sechs
Vertreter der Dantonklasse mit 18 400 Tonnen als front-
bereit gelten. Es kommen zwei Neubauten von etwa je
23 000 Tonnen in diesem Jahre hinzu. Die Schiffe werden
voraussichtlich im Herbst auf Stapel gelegt, und man hofft
auf ihre Fertigstellung in drei Jahren.

Die Schiffe vom Dantonstyp können nach ihrer Armie-
rung — nur vier 30,5 L/45 als Hauptartillerie — nicht als
Vollblut Dreadnoughts angesehen werden. Erst die beiden
Neubauten des vergangenen Jahres, „Courbet“ und „Jean-
Bart“, sind richtige Dreadnoughts. Sie verdrängen 23 470
Tonnen und werden mit zwölf 30,5 cm-L. 50-Geschützen
bestückt. Wirklich brauchbar sind von den älteren Linien-
fahrerschiffen nur die sechs Vertreter der „Patrie“-Klasse mit je
14 870 Tonnen Displacement. Wie oben erwähnt, werden
Linienfahrerschiffe überhaupt nicht gebaut. In Panzer-
kreuzern sind „Edgar-Quinet“ und „Waldeck-Rouffseau“ bei
einer Wasserverdrängung von 14 000 Tonnen und einer
Armierung von 14 19,4 cm-Geschützen die neuesten. Bessere
geschützte Kreuzer sind nicht vorhanden. Der modernste
„Jurien de la Gravière“ stammt noch aus dem vorigen
Jahrhundert. Frontbereit sind 69 Torpedobootezerstörer
und 59 Unterseeboote. Von ersteren befinden sich 20, von
letzteren 22 im Bau. Man darf annehmen, daß von den
Unterseebooten jedoch nur die Hälfte für den Ernstfall in
Betracht kommt.

Der Leser mag hiernach selbst beurteilen, ob die auf
eine so ruhmreiche Vergangenheit blickende französische Flotte
Aussicht hat, weiter zu den ersten Seemächten der Welt
gerechnet zu werden.

Württembergischer Landtag.

p Stuttgart, 20. Juli. Die Zweite Kammer be-
gann heute mit der zweiten Lesung des Artikels 8 des
Finanzgesetzes. Darnach wurden aus dem Vermögen der
Rechtsverwaltung außerordentliche Staatsausgaben bewilligt
als Raten für eine Reihe von Neubauten. Die Ausschuss-
anträge wurden ohne Debatte angenommen. Es folgte dann
die Beratung des 4. Nachtrags zum Finanzgesetz über die

Dort blühen vor blütenstäubenden Haselsträuchern und
gelbem Hartriegel quadratmeterbreite Schneeglöckchenmatten
mit unregelmäßigen Ausbuchtungen und kleinen Blüteninseln
in Massen feurigblauer Schneefarne und goldgelber Winter-
sturnhut-Blüten „verflochten“. Daneben knospen in der
Sonne, von Wacholdern flankiert, aus rosa Frühlingseri-
kapollstern rosa Seidelbast mit Vorfrühlingsrhododendron in
gleicher rosa Farbe, so daß sie wie mächtig gewordene alte
Heidekräuter aussehen.

Die Karneval- und Maskenballzeit ist kaum vorbei,
und schon sieht man in leis anbrütender Sonnenwärme neben
welchem knisterndem Laub Zitronenfalter in zitronenfarbenen
und rosafarbenen Primeln schweben.

Wenn ich von rosafarbenem, Anfang März erblühten
Primelpolster spreche, wird der Kenner unter meinen Lesern
hörchen. Tatsächlich stehen schon 20 Tage vor dem vollen
Blühen der niedrigen wilden gelben Zitronenprimeln neu-
geführte und bewährte rosa Primeln aus dem Kaukasus
(*Primula iborica*) ganz in Blüte, und sicher werden sie sich
allmählich Bürgerrecht im deutschen Garten erobern; wobei
bemerkenswert ist, daß sie nicht mit der erst Ende März
blühenden *Primula rosea* verwechselt werden dürfen. Auch
noch von anderen Frühlingsblühen, von *Silla*, *Muskathya-*
zinten, *Krotus*, *Adonis*, *Schwerlilien*, *Schneeglöckchen*,
Schneerose besitzen wir jetzt reizende, meist kleinere Vor-
läufer und Doppeltgänger, die unserer Frühlingssehnsucht aus
unerkennlichen Gründen um noch weitere drei Wochen en-
gegenkommen. Andere wieder treten in einem neuen unge-
wohnten Farbenkleide auf.

Bewilligung der Mittel für die Kunstgewerbeschule nebst
Lehr- und Versuchswerkstätte. Der Ausschussantrag, der
auf Bewilligung der geforderten 1 471 000 M. ging, wurde
angenommen. Es folgte die zweite Lesung des Eisenbahn-
baurechtgesetzes. Ohne Debatte genehmigt wurde die vierte
Rate für die Bahn Lötzingen-Herrenberg (460 000 M.)
Bei der 4. Rate für die Bahn Schorndorf-Welzheim
(700 000 M.) wünschte Kinkel (Soz.) eine Weiterführung
der Bahn nach Omünd. Ministerpräsident Dr. v. Weiz-
säcker lehnte es aber ab, darauf einzugehen. Eine längere
Debatte entwickelte sich wegen der Ratschungen auf der
Strecke Rudersberg-Welzheim. Die Rate wurde schließlich
genehmigt; weiter wurden die Ausschussanträge angenommen
betreffend der 4. Rate für die Bahn Göttingen-Omünd
(1 500 000 M.), die 3. Rate für die Bahn Böttingen-
Dettenhausen (425 000 M.), die 3. Rate für Böttingen-
Schömberg (645 000 M.) und die 2. Rate für die Bahn
Sonthausen-Gundelfingen (103 000 M.) Auch der Artikel 2,
in dem für den Bau von Nebenbahnen 2 600 000 M. ge-
fordert werden, wurden nach den Anträgen des Ausschusses
angenommen. Von Artikel 3 wurden Ziffer 1 und 2 über
den Bau von Nebenbahnen von Schönbach nach Walden-
buch und von Schömberg nach Rottweil, vorbehaltlich der
Uebnahme entsprechender Leistungen durch die Beteiligten
ebenfalls genehmigt. Dann wurde abgebrochen. Nächste
Sitzung Freitag 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 21. Juli 1911.

Gastspiel-Ensemble Beyischlag. Dem Kur- und
Fremdenblatt für die Bad- und Luftkurorte des Nagoldtals
wird gefeiert:

„In zweiter Saison weist Herr Direktor Franz Bey-
ischlag (früheres Mitglied des Viktoriatheaters in Pforzheim)
mit seinem vortrefflichen Ensemble in unserer kunstsin-
nigen Stadt. Es ist wohlangezeigt, darauf hinzuweisen, daß hier
seit Jahren ein gewisses Mißtrauen gegen reisende Direktionen
vorherrschend war. Herrn Beyischlag ist es endlich gelungen,
sich Günst und Sympathien aller Kreise unserer Bevölkerung
zu erwerben. Wir sehen gute künstlerisch geleitete Vorstel-
lungen. Es freut uns, daß Herr Beyischlag neben dem
Schauspiel auch seinen künstlerischen Idealen treu bleibt.
Da gagehaltender Direktor, haben wir nicht, wie sonst bei
Sommertheatern üblich, einen fortwährenden Personalwechsel,
sondern die Direktion ist in der Lage, Mitglieder guter
Stadttheater zu engagieren. Wir nennen nur die vom Vor-
jahr bekannten und bewährten Kräfte: Fr. Tony Beyischlag
(der Liebling unserer Theaterbesucher) und Herr Hans Bey-
ischlag (beide vom Stadttheater in Heilbronn) Herrn und
Frau Lang, zu den meistbeschäftigten Mitgliedern zählend,
denen sich in dieser Saison die beliebten Mitglieder des
Viktoriatheaters Pforzheim, Fr. Sailer, Fr. Klein, und
Herr Sailer anreihen. Die Saison neigt sich zum Ende,
Möchten die kunstsinigen Bewohner unserer Stadt und

Die niedrige gelbe mäßigblühende *Primula vulgaris*
acaulis, mir mit ihren dichten zitronenfarbenen Blumenkup-
peln die liebste Primel in der ganzen Welt, ist die zähste
und unermüdlichste aller. Obgleich man im Schweizer
Rheinland und im Tessin oft stundenlang mit der Eisenbahn
an ihren gelben Teppichen unter kahlen Bäumen vorbeifährt,
findet man gerade sie fast nie in unseren Gärten und be-
kommt bei Beschaffungsversuchen immer falsche Sorten, die
(*vulgaris elatior*) späterblühende hohe Schlüsselblume oder
die häßliche *officinalis*. Sie legt wegen ihres enorm frühen
Flors bei uns schwer Saat an, und auch diese geht nur
frühergeht auf. Am schönsten wirkt sie mit Efeu- und Bell-
schenpolstern durchwirkt, wie man dies Trio wild vom Comer-
see her gewohnt ist. Alle diese genannten Pflanzen sind
auf immer leicht dem Garten einzufügen. (Von empfind-
lichen Gewächsen und Luxuspflanzen rede ich mit keinem
Wort.)

Wenn Herr Pieske von seinem Nachbar alle jene
Frühlingsstauden geschenkt bekäme, so würde er mit Sicher-
heit diese Gottesgaben durch seinen ganzen Garten verteilen,
„damit überall etwas blüht“, anstatt sie zu konzentrierten
Bildern zu sammeln. Schatten- und Sonnenstauden wird
er mit tödlicher Sicherheit jedesmal falsch stellen.

Der April quillt über von reicher Blütenherrlichkeit.
Oftereker kann man in Blütenpolster und bunte Frühlings-
didichte verstecken. Und doch verbinden die meisten Garten-
besitzer den Begriff des Ostergartens noch mit Blütenlosig-
keit (wie in Fausts Osterpaziergang).

Bei Pieskes blüht immer noch nichts Vernünftiges.

Herr Pieske und die moderne Gartenkunst.

Das Juliheft von Velhagen und Klasing's Mo-
natshäften enthält einen sehr bemerkenswerten Aufsatz von
Karl Foerster „Blumenwälder im märkischen Gartenlande“,
in dem der bisherige Durchschnittsgarten des Herrn Pieske
— der schlaftrötende Villenbesitzer in einem Berliner
Vorort — mit einem modernen, künstlerisch angelegten Garten
verglichen wird, worin der Fülle gesteigerten und fest mit
dem Garten verwachsenden Blütenpflanzenlebens ihr Recht
geworden ist. Im März blühen bei Pieskes ein paar
Schneeglöckchen aus jauchigem Schottentafel. Herr Pieske
hat den „Kofenkrampf“, d. h. er läßt an den unmöglichen
Stellen Rasen säen, was natürlich in Pflege und Erneue-
rung viel teurer ist, als die dauernde Begrünung mit un-
verwundlichen Teppichstauden. Am Hause verkümmert eine
deplazierte Schneerose, unter hohen Kistern knospen ein paar
magere Forsythiensträucher, welche sind nicht vorhanden.
Sie sind durch das beliebte Graben der Holzgränder zerstört
worden, sicher infolge falsch gewählter empfindlicher Sorten
erfrosen.

Und nun der neue Garten! Hier herrscht von Anfang
März im hohen Vorfrühlingsgärtchen schon reiches, das
Auge sättigendes Blütenleben, während in den Nachbar-
gärten während dieser ersten sechs bis acht Gartenwochen
noch fast alle bunten Farben schlummern.

Das Vorfrühlingsgärtchen ist in einen sonnigen und
einen schattigen Platz geteilt, gemäß den Wünschen der Pflanzen.

Umgebung, wie auch unsere verehrl. Sommergäste die Schlüßvorstellungen noch recht zahlreich besuchen, damit uns das Ensemble, das sich auch durch gutes bürgerliches Verhalten aller Wertschätzung erfreut, für die nächsten Jahre erhalten bleibt." — Das Ensemble Verslag wird am Sonntag, 23. Juli in Nagold in der „Lindenhalle“ mit seinen Gastspielen beginnen.

Zur Bauordnung. Nach einer Entscheidung des Ministeriums des Innern bedürfen die Beschlüsse der Gemeinden über die Bemessung der Gebühren für die Beurlaubung der Baugesuche durch den Ortsbautechniker, sowie für die örtliche Kontrolle im Sinne des Art. 124 Abs. 3 der Bauordnung, wenn sie innerhalb des durch § 115 der Vollzugsverordnung zur Bauordnung vorgeschriebenen Rahmens sich bewegen, weder der Zustimmung des Bürgerausschusses noch der Genehmigung der Kreisregierung; es ist hierfür vielmehr ausschließlich der Gemeinderat zuständig.

Prämien für Landjäger und Polizeioffizianten. Wie in früheren Jahren, so hat der Württ. Tierschutzverein auch heuer wieder solchen Landjägerei (Gendarmen) und Polizeioffizianten, von denen Anzeigen über Tiermißhandlungen erstattet wurden, die übliche Prämie von 80 \mathcal{M} für jede Anzeige gewährt und denjenigen Mannschaften, die acht und mehr Anzeigen erstattet haben, überdies noch eine Anerkennungsprämie von je 5 \mathcal{M} zuerkannt. Vom Kommandeur des R. Landjägerkorps war eine Liste von insgesamt 1252 Anzeigen an den Ausschuss des Tierschutzvereins eingekandt worden. Außerdem hatten die nachstehenden Stadtschultheißenämter Listen von Anzeigen, welche durch die ihnen unterstellten Polizeiorgane erstattet worden waren, eingereicht: Badnang (8), Balingen (12), Bietigheim (1), Ehingen (1), Ellwangen (2), Ehlingen (für 1909 und 1910: 97), Feuerbach (14), Freudenstadt (für die Jahre 1905—1910: 26), Gmünd (1908—1910: 36), Göppingen (50), Heilbronn (79), Kirchheim u. T. (4), Ludwigsburg (29), Reutlingen (31), Ulm (1909 und 1910: 81), Süssenhausen (20).

Wildbad, 30. Juli. (Freiheit.) Durch Zufall ist die hiesige Polizei einem frechen Milchpanscher von Oberreichenbach auf die Schliche gekommen. Dieser trieb des Handwerks so bunt, daß er am Brunnen vor einer Weggerlei seine Kanne mit Wasser füllte und diese dann in die Milchgefäße verteilte. Zur Rechtfertigung konnte er nur geltend machen, daß er weniger Milch habe als er verstelle und daß er den Abmangel mit Wasser ergänzen müsse.

Böblingen, 20. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Erbauung der Eisenbahnlinie Böblingen—Könningen einstimmig genehmigt und die erste Rate der Baukosten mit 800 000 \mathcal{M} bewilligt.

Stuttgart, 20. Juli. Der Senat der Technischen Hochschule hat dem Geh. Kommerzienrat Artur Junghans in Schramberg aus Anlaß seiner 40jährigen industriellen Tätigkeit in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes in technischer, volkswirtschaftlicher und sozialer Beziehung die Würde eines Dr. Ing. honoris causa verliehen.

Stuttgart, 20. Juli. Der Gesetzentwurf über das Staatsschuldbuch, der 29 Artikel umfaßt, ist jetzt im Druck erschienen. Der Gesetzentwurf, der im wesentlichen den vom Ständischen Ausschuss und der Staatsschuldenverwaltungskommission gemachten Vorschlägen entspricht, schließt sich an die Fassung des Reichsschuldbuchgesetzes im allgemeinen an und enthält wesentliche Abweichungen nur da, wo solche durch die anders gearteten Verhältnisse in Württemberg geboten erscheinen.

Stuttgart, 20. Juli. (Endlich!) Die längstsehnten Denkmünzen zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des württ. Königspaars werden bald erscheinen. Die Prägung wird demnächst beendet. Die Münzkasse beabsichtigt, die Münzen an die Kameralämter an einem Tag abgeben zu lassen und zwar Ende dieses Monats oder auf spätestens Anfang nächsten Monats. Die selnerzeit erfolgten

Nur ein paar alte Krokusorten etwa schmutzfarbene Primeln und falsch gepflanzte blaue Scilla, der man die prächtige Gegenfarbe der gelben Forsythia versagte. Das Vorhandensein eines Mandelstrauches, einer unnötigerweise verätzten Magnolie und eines rot und lila gemischten eckigen Hyazinthenbeetes soll nicht in Abrede gestellt werden.

Aber Aubritien, Felsenkresse, weiße und goldgelbe Narzissen, die hohen neuen Tagetten-Narzissen, Sochelblumen, Muscari, Zwergschwertlilien, Schlehdorn, Diehlstrauch, weiße und blaue Frühlingsanemonen, veredelte Potterblumen, Gamswurz, Edelhorten und Lungenkraut, japanische Quitten, ostatische und europäische Edelprimeln, Blutjohannisbeeren, Andromeeen und Schneepflanzen sind bei Bliese und Konforten lächerlich selten zu finden und kaum dem Namen nach bekannt, obgleich sie nur den vierten Teil der Mühe verursachen, wie etwa die beliebten Tausendschönchen und Stiefmütterchen.

Die „Hungersteine“ bei Tetschen a. Elbe zeigen sich wieder. Es sind dieses Steine im Strombette der Elbe unterhalb der Tetschner Kettenbrücke, die nur bei ganz niedrigem Wasserstande zu sehen sind. Zum letzten Male war es im Jahre 1904 der Fall. Das Volk nennt sie Hungersteine, weil bisher ihre Sichtbarkeit mit sehr trockenen Jahren zusammenfiel, in denen durch Mißwachs und Einstellung der Elbschiffahrt Not im Lande entstand. Die Steine weisen, gut erhalten, folgende Jahreszahlen auf: 1616, 1636, 1707, 1716, 1790, 1800, 1811, 1842, 1868, 18. August 1892, 16. Juli 1893 und 16. Juli 1904. Eine verwitterte

Anmeldungen haben den zur Verteilung innerhalb des Landes verfügbaren Gesamtbetrag nicht erreicht, weshalb den Kameralämtern außer dem bestellten Bedarf noch eine Reserve zur Verteidigung nachträglich geltend gemachter Wünsche verabschiedet werden. Wer also eine derartige Denkmünze sich verschaffen will, wende sich alsbald an das Kameralamt.

Stuttgart, 20. Juli. Aus den in der Fürsorge für die Gastwirtsgehilfen tätigen Kreisen geht uns unter voller Verbürgung der Wahrheit folgende Beschwerde zu: Unzufriedenheit mit der Geschäftsführung, insbesondere einer Abteilung des Städt. Arbeitsamtes herrscht zur Zeit in weiten Kreisen der Stuttgarter Bevölkerung. Die Beschwerden richten sich insbesondere gegen einen Beamten, der für Geschenke zugänglich und auch erkenntlich sei. Eine Beschwerde mit nachweisbarem Material liegt zur Zeit beim Gemeinderat. Es dürfte zu hoffen sein, daß der Gemeinderat durch einen unparteiischen Beamten des Rathauses die Angelegenheit einer eingehenden Untersuchung unterziehen läßt, damit diese schon lange gehörten Klagen verstummen und das Vertrauen des Publikums zum Arbeitsamt ein vollständiges werden kann im Interesse des arbeitssuchenden Publikums wie auch des Ansehens der Stadt Stuttgart.

Das Unglück im Ebnisee. Wir konnten vorgestern bereits Nachricht geben von dem erschütternden Unglück, das sich im Ebnisee ereignete. Die Katastrophe war die schwerste, die sich in diesem von Touristen so gern aufgesuchten See seit Menschengedenken ereignet hat. Die Familie des Hauptmanns Freiherrn v. Hügel weilte seit acht Tagen in Gausmannsweller zur Sommerfrische. Frau v. Hügel war dort mit ihren vier Söhnen und dem Dienstmädchen Anna Kull von Galsburg. Am Dienstag abend gegen 4 Uhr gingen nun alle zum ersten Mal an den Ebnisee. Ein zehnjähriges Söhnchen badete an einer Stelle gegenüber dem Badehäuschen, er war des Schwimmens scheinbar nicht ganz kundig und sank ganz in der Nähe des Ufers an einer etwa sechs Meter tiefen Stelle unter. Er hielt sich anfänglich in der Nähe des Ufers auf, machte dann aber einige Schritte in den See hinein, als er plötzlich den Boden unter seinen Füßen verlor. Er versuchte, sich mit der Kraft über Wasser zu halten, ging aber bald unter. Die am Ufer stehende und die Bewegungen des Kindes beobachtende Mutter jögerte keinen Augenblick, ihrem Kinde zu Hilfe zu eilen. Aber auch sie sank unter. Das Mädchen wollte nun ihrer Herrin zu Hilfe kommen, aber auch sie fand den Tod. Die Leichen waren bald geborgen, die angefallenen Wiederbelebungsversuche aber leider erfolglos. Das ganze furchtbare Unglück mußten die drei jüngeren Kinder der v. Hügel'schen Familie mitansehen, die in wenigen Minuten Mutter und Bruder verloren hatten. Die Trauer um die Opfer der Katastrophe ist allgemein. Neben dem heldenmütigen, leider vergeblichen Rettungsakt der Mutter verdient auch die selbstlose Aufopferung des Dienstmädchens höchste Anerkennung. So hat der See nun wieder auf einmal drei blühende Menschenleben verschlungen. Die ganze Einwohnerschaft in Weizheim ist, wie man von dort meldet, wegen dieses tieftraurigen Anfalls in größter Aufregung. Es dürfte nun einmal Zeit sein, daß ein bestimmter Platz zum Baden abgegrenzt wird, damit solche Anfälle vermieden werden; könnten nicht auch einige Rettungsgürtel angebracht werden? So fragt der Gewährungsmann des „N. Tagbl.“ mit Recht.

Tuttlingen, 20. Juli. Die Gerüchte, die infolge des Todes des Privatiers Georg Dählmann hier über die Firma Dählmann und Cie. in Bliesskastel entstanden sind, sind, laut Gränz-Boten, unhaltbar und unzutreffend. Bei der in den letzten Tagen bei der Firma Dählmann und Cie. vorgenommenen Revision und Aufnahme des ganzen Geschäftes hat sich ergeben, daß die Firma nicht überschuldet und daß sogar noch ein ansehnliches Gesellschaftsvermögen vorhanden ist. Die Gläubiger werden somit voll befriedigt. Die Firma wird voraussichtlich in Liquidation treten. Es ist überaus bedauerlich, daß sich Privatier Dählmann in der Verzweiflung mit der Schußwaffe das Leben genommen hat, um so mehr, als sich jetzt herausstellt, daß der Stand seiner Firma zu diesem verzweifelten Schritt keinen Grund bot.

Zahl scheint das Jahr 1115 zu nennen. Im Jahre 1904 war der tiefste Wasserstand — 92 Zentimeter. Gegenwärtig ist die Elbe in Tetschen schon auf — 94 Zentimeter gefallen. Die Einstellung der Schiffsahrt wird bald erfolgen müssen.

Was ist ein Druckfehler? Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Setzer noch Korrektor entdeckt, sondern nur der Leser. Für den Druckfehler seines Blattes, den er nicht gemacht hat, muß der Redakteur büßen, und zwar doppelt: erstens ärgert er sich selbst und dann ärgert ihn steden geschichte Leser. Druckfehler gehören zu den unvermeidlichen Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das in fliegender Eile und Hast hergestellt werden muß. Sie erhalten sich wie Rost zum Eisen, wie die Heße zum Wein, nur mit dem Unterschiede, daß vor dem Druck noch niemand weiß, ob sie fehlen oder ob sie da sein werden. Manche Sag wird überhaupt erst lesenswert durch einen Druckfehler. Der Redakteur kann freilich davon sagen: „Nur wer die Praxis kennt, weiß was ich leide!“ Solong mußigert und gefungen wird, wird es falsche Töne, und solange geschrieben und gedruckt wird, wird es Druck- und Schreibfehler geben; es scheint ein alter Kalenderreim am besten darauf zu passen:

„Gib Leser, nicht so scharf auf alle Fehler acht —
Denn niemals ist ein Blatt und der, der es gemacht,
Und der, der es gelesen,
Von allen Fehlern frei gemessen.“

Der Fisch als Volksernährungsmittel. In der Wochenschrift „Die Deutsche Frau“ (Verlag von Velhagen

Altenstadt, 20. Juli. Gestern nachmittag spielten in der Familie des Fabrikarbeiters Johs. Krüger zwei Knaben mit einer Lötampe, die plötzlich explodierte, wodurch die Kleider des einen Knaben Feuer fingen. Die Mutter, die durch das Geschrei der Kinder aufmerksam wurde, wollte mit einem Bett Hüße leisten, fiel aber in Ohnmacht. Der 10 Jahre alte Knabe, der jämmerlich verbrannte, liegt im Sterben.

Ulm, 20. Juli. Wie wir hören, sind vom Feldart.-Reg. 49 zwei Mann an Typhus erkrankt. Bei zwei weiteren Mann besteht Verdacht auf Typhus. Die Meldungen anderer Blätter, es sei ein Einjähriger an Typhus gestorben sind unrichtig; es handelte sich bei diesem Todesfall um eine Erkrankung, die mit Typhus gar nichts zu tun hat. Der betr. Einjährige war auch gar nicht beim Art.-Reg. 49, sondern beim Feldart.-Reg. 13.

Friedrichshafen, 20. Juli. Die Leiche des vor einigen Tagen beim Baden im Bodensee ertrunkenen Küchenmeisters Hoffmann sah man heute früh in der Nähe des Schlosshafens auf dem See treiben. Der Leichnam wurde sofort geborgen und zur Beerdigung nach Stuttgart verbracht werden.

Friedrichshafen, 19. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ machte heute vormittag zwei Passagierfahrten, an der ersten beteiligten sich 13 Personen, an der zweiten 11 Personen und zwei geladene Güste, darunter die Balastdame der Königin, Gräfin Urkull. Nachmittags $\frac{3}{4}$ 1 Uhr erfolgte im Anschluß an die zweite Passagierfahrt eine Probefahrt zur Bornahme mehrerer Wasserlandungen auf dem See am Schweizer Ufer zwischen Romanshorn und Kreuzlingen, die eine Übung für die bevorstehende Fernfahrt nach Luzern mit der geplanten Landung auf dem Vierwaldstättersee bildeten. Graf Zeppelin führte das Schiff selbst. Die Luzerner Fahrt mußte, da die Witterung weniger günstig geworden, verschoben werden. Voraussichtlich wird sie am Freitag früh 6 Uhr stattfinden; sie dürfte hin und zurück etwa acht Stunden Zeit beanspruchen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. Juli. Der 31 Jahre alte verheiratete Schultheiß Friedrich Seiger von Geisingen hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte war seit November v. J. Schultheiß in Geisingen und daneben Ortssteuerbeamter und hatte ein Einkommen von 1400 \mathcal{M} . Der Gehalt reichte ihm nicht, da er Schulden zu bezahlen hatte. Im Februar unterschlug er in fünf Fällen amtliche Gelder im Betrag von 197 \mathcal{M} und verbrauchte sie für sich. Das Urteil gegen ihn lautete auf 9 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Aus Deutsch-Ostafrika meldet das Kommando der dortigen Schutztruppe, daß in der Landschaft Urundi die Karawanen farbiger Händler ausgeraubt und niedergemacht worden sind. Da auch die Polizeipatrouille beschossen wurde, hat das Kommando dem Residenten von Urundi, Hauptmann von Langen-Steinkeller anheimgegeben, mit einer aus der in Uwandara liegenden 9. Kompanie und einem Teil der in Udjiji stehenden 6. Kompanie gebildeten Expedition gegen die Unruheherde vorzugehen. Den Vorgängen wird im übrigen an zuständiger Stelle eine ernsthafte Bedeutung nicht beigemessen.

Berlin, 20. Juli. Aus Anlaß der Unruhen in Mexiko und der Ermordung verschiedener Deutschen ist der nationalliberalen Reichstagsfraktion gestern folgendes Telegramm aus Orizaba zugegangen: „25 Familien in Fabrica Rio Blanco und St. Rosa Orizaba erfuchen um eine Intervention im Reichstag und um Schutz anlässlich der Hinmordung Deutscher in Puebla. Bevollmächtigter Verslag in Rio Blanco.“

Konstantz, 20. Juli. An Vergiftungserscheinungen sind im Städt. Krankenhaus etwa 20 Personen erkrankt, darunter 2 Krankenschwestern und ein Arzt. Die Unter-

und Klasing, Leipzig) sagt Fräulein Rose in einem unter obigem Titel erschienenen Aufsatz: Der Deutsche ist an eine ganz andere Lebens- und Ernährungsweise gewöhnt als die meisten Völker. Seine Kost ist kräftig und würzig, vor allem fast überreich an Fleisch und daher schwer. Etwas mögen so wohl die geographische Lage und das Klima seines Landes dabei mitsprechen. So ist das viele Fleischnessen auf eine Gewohnheit zurückzuführen, die sich von den Zeiten der alten Germanen her nachweisen läßt. Das deutsche Volk ist nicht allein an seine Kost gewöhnt, es liebt sie auch, und darum gilt es vor allen Dingen, wenn der Fisch für Volksernährung und Volksgesundheit wirklich von Bedeutung sein soll: das Fischfleisch muß dem Volke so geboten werden, daß es nicht allein nahrhaft ist, sondern auch so schmackhaft und abwechslungsreich zubereitet, daß es sich leicht in die gewohnte Kost einschleiben läßt und sich auf diese Weise allmählich einbürgert. Eigentliche Wichtigkeit haben wir bisher der Fischkost wohl nur bei der Verpflegungsweise der rein geistig arbeitenden Menschen, die größtenteils auf eine sitzende Lebensweise angewiesen sind, beigelegt. Eine Mahlzeit von Fischfleisch — hier kommt vorzugsweise der Süßwasserfisch als besonders zu seinem Recht — die das nötige Eiweiß beisteht, füllt schon durch ihren geringeren Fettgehalt nicht so, als eine Mahlzeit von Gemüse und Fleisch, und das Gefühl der Trägheit, das sich bei ausgiebiger Sättigung einstellt, kommt nicht so leicht auf. Es ist eine bekannte Nebenart bei uns, „bei vollem Magen arbeitet sich's schlecht“, bei dem Engländer heißt es: „fish makes b ains“.



...tag spielen
...rieger zwei
...dierte, mo-
...fingen. Die
...aufmerksam
...fiel aber in
...mmerlich ver-

...om Feldart-
...Bei zwei
...Die Meld-
...an Tpphus
...esem Todes-
...r nichts zu
...nicht beim

...e des vor
...nen Rücken-
...er Nähe des
...nam wurde
...ari überbragt

...st, Schwär-
...ten, an der
...en 11 Ver-
...Palastdame
...Uhr erfolgte
...Probefahrt
...em See am
...gelingen, die
...nach Luzern
...dattersee bil-
...Die Luzerner
...geworden,
...am Freitag
...k etwa acht

...verheiratete
...te sich heute
...ag zu ver-
...der v. In-
...beamter und
...halt reichte
...im Februar
...im Betrag
...Urteil gegen
...Anrechnung

...ika meldet
...ah in der
...nt ausge-
...die Poli-
...mande dem
...Steinkeller
...legenden
...ehenden 6.
...Anrufestifter
...an zustän-
...nnehmen.

...nruhen in
...hen ist der
...ndes Tele-
...in Fabrica
...eine Inter-
...h der Hin-
...er Verhörs

...cheinungen
...erkrankt,
...Die Unter-

...inem unter
...ist an eine
...nt als die
...wärtig, vor-
...er. Etwas
...lima seines
...schaffen auf
...den Zeiten
...utsche Volk

...auch, und
...für Volks-
...nennung sein
...en werden,
...schmachhaft
...cht in die
...Weise all-
...wir bisher
...se der rein
...eine stehende
...ahlzeit von
...zwöckerlich
...ige Einweiß
...t nicht so,
...das Gefühl
...g einstellt,
...Redensart
...", bei dem

fuchung, ob die Erkrankungen durch verdorbene Nahrungs-
mittel entstanden sind, ist eingeleitet worden.

München, 20. Juli. Wie die Blätter melden, hat der Erzbischof von München die seitens des Magistrats der Stadt München erfolgte Präsentation des Landtagsabg. Grandinger für die Pfarrei Pullach abgelehnt.

Würzburg, 20. Juli. Der Würzb. Generalanzeiger erzählt aus authentischer Quelle: Die Meldung, daß auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg ein japanischer Major bei Spionage betroffen worden ist, indem er beim Schein einer kleinen Taschenlampe ein Geschütz studierte, ist aufgekauft. Es handelt sich dabei um den dem 9. Inf.-Reg. zugeteilten japanischen Major Yoshida, der gegenwärtig in Hammelburg Schießübungen des 2. und 11. Feldartill.-Reg. bewohnt. Er stand betrachtend vor den im Geschützpark aufgestellten und mit Lederüberzügen versehenen Geschützen, entfernte sich aber auf Befehl des Wachpostens sofort. Er ist bei den Offizieren sehr beliebt. Spionage traut ihm niemand zu.

Bochum, 20. Juli. Im nahegelegenen Lehr hat ein Bäckerjunge einen kleinen Wagen überrennt, in dem sich vier Kinder befanden. Ein zweijähriges Kind wurde sofort getötet, zwei andere schwer verletzt.

Hannover, 20. Juli. Unter dem Verdacht des Münzverbrechens wurde eine zugereiste Kellnerin festgenommen, als sie im Begriffe stand, einen von Hamburg nach hier bahnlagernd zugesandten Koffer abzugeben. Bei der Durchsichtung desselben wurde eine verschlossene Handtasche mit 148 falschen Zweimarkstücken, einem falschen Zehnmarkstück und allem Zubehör zur Herstellung falschen Geldes gefunden. Die Festgenommene ist die Braut eines am Sonntag in Hamburg verhafteten Deserteurs, der zu der Familie Kuckuck gehört, von der kürzlich in Braunschweig und Hameln Vater und Tochter ebenfalls wegen Münzverbrechen verhaftet wurden.

Kiel, 20. Juli. Während einer Schießübung des Panzerkreuzers „von der Tann“ im westlichen Teil der Dittsee kenterte das Anzeigeboot. Dabei ertranken der Obermatrose Cooh und die Matrosen Niemann und Günther. Bisher konnte nur die Leiche des Obermatrosen geborgen werden.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück.

Karlsruhe, 19. Juli. In einer halbamtlichen Erklärung der „Karlsruher Zeitung“ gibt das Finanzministerium bekannt, daß die Entgleisung des Eilzuges in Müllheim nicht auf die Schadhafigkeit einer Weiche, den Durchbruch der Brücke über die Bahnsteigunterführung, die nach dem Unfall noch unbeschädigt war, oder das Versagen der Bremse zurückzuführen sei. Die Entgleisung ist nach den Spuren der Räder und insbesondere nach den vom Tender herabgeworfenen Kohlenstücken zu schließen, schon in erheblicher Entfernung vor der Brücke eingetreten. Die vorgeschriebene Bremsprobe wurde vor der Abfahrt in Basel richtig vorgenommen und die Bremse öftlich in Ordnung gefunden. Auch der Lokomotivführer hält seine Behauptung, daß die Bremse versagt habe, nicht mehr aufrecht. Die Ursache der Entgleisung liegt nach den bisherigen Feststellungen in einem zu raschen vorchristwidrigen Fahren über die zur Langsamfahrt mit 20 Km. Stundengeschwindigkeit stark gekrümmte Strecke vor der Baustelle. Dem Lokomotivführer war die Vorschrift des Langsamfahrens vor der Abfahrt in Basel schriftlich und mündlich erteilt worden.

Karlsruhe, 20. Juli. Die Karlsruhe Ztg. meldet: Lokomotivführer Platten in Müllheim ist heute festgenommen worden, da die bisherige Untersuchung grobe Fahrlässigkeit seinerseits ergeben hat. Irgend welche Mängel in Technik und Betrieb sind nach Mitteilung des Staatsanwalts bis jetzt nicht festgestellt worden.

Müllheim, 20. Juli. Ein Telegramm des Bezirksarztes Medizinalrats Dr. Warth an den Finanzminister meldet gestern aus Müllheim: „Müllheimer nicht gestorben, Zustand eher heute etwas besser. Auch der Zustand der übrigen Schwerverletzten befriedigend. Warth.“

— Im Befinden der Verletzten ist keine Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Im Lazarett sind nur noch zwei Verletzte. Alle übrigen sind im Müllheimer Spital.

Müllheim, 20. Juli. Das Großherzogtl. Bezirksamt Müllheim erzählt bezüglich der noch nicht indentifizierten weiblichen Leiche von der Müllheimer Katastrophe nachstehende Bekanntmachung: „Die Nachforschungen nach der Identität der nicht erkannten Fraueneiche sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Die etwa 20—25 Jahre alte Tote scheint ein Dienstmädchen, eine Näherin oder eine dem Arbeiterstande angehörige Person zu sein. Ihre Körperlänge beträgt 1,70 m. Die Leiche war begleitet mit einer blauweißen gemusterten Bluse. Der Rock ist bei den Aufräumungsarbeiten abhanden gekommen. Ueber die Unterleider gibt ein gerichtliches Protokoll Aufschluß. Der einzige Anhaltspunkt, der bis jetzt gefunden werden konnte, besteht in den auf dem Bund der Bekleider einstrichlichen Buchstaben E. B. in englischer Sütterlin. Bei den anlässlich der Aufräumungsarbeiten gefundenen Gegenständen befindet sich ein dardischer Blüschplan in stark beschädigtem Zustande, auf dessen letzter Seite mit Bleistift der Name J. Binz eingetragen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Fahrplan im Besitz der Verstorbenen war. Die Leiche ist photographiert worden. Abdrücke sind bei dem Bezirksamt Müllheim erhältlich.“

Ausland.

Bern, 20. Juli. Der Zigarrenreißende Eberhard, ein Trunkenbold, hat im Walde seine zwei Knaben im Alter von 7 und 11 Jahren erschossen. Ein dritter Knabe entkam. Der Mörder begab sich dann in das nahe Dorf

Riggtsberg, um sein dort in der Ferienkolonie weilendes Töchterchen zu erschießen. Er wurde aber, bevor er die Tat ausführen konnte verhaftet.

Prag, 20. Juli. Bei einer Kavallerieübung bei Atzbunzlau stürzten infolge undurchdringlichen Staubes über einen gestürzten Reiter etwa 30 folgende Dragoner. Soldaten wie Pferde sind fast sämtlich verletzt, einer der Soldaten schwer.

Rom, 19. Juli. In den Steinbrüchen von Carrara wurden heute nachmittag fünfzehn Arbeiter durch einen Felssturz verschüttet. Man bezweifelt die Möglichkeit, sie zu retten. (Eine später eingetroffene Wolf-Meldung besagt: Nach sechsständiger Arbeit wurden sechs Arbeiter tot und vier verwundet hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten werden die Nacht hindurch fortgesetzt.)

Walestrand, 20. Juli. Der Kaiser unternahm heute, nachdem zuvor die übliche Regatta stattgefunden hatte, einen Spaziergang und sah zur Frühstückstafel die Familie Battersea. Nachmittags hielt General Dichtur wiederum einen Vortrag. An Bord ist alles wohl.

Warschau, 20. Juli. In der hiesigen Infanteriekaserne wurde ein ganzes Bombenlager entdeckt. Eine Anzahl Soldaten soll Beziehungen zu Revolutionären unterhalten haben. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg, 20. Juli. Wie der Petersburger Telegraphenagentur aus Asterabad vom 19. ds. gemeldet wird, ist der frühere Schah Mohamed Ali in dem etwa 20 Werst von Asterabad entfernt gelegenen Dutschali eingetroffen. Der Vertreter der Stadt Asterabad wird sich heute dorthin begeben.

London, 19. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Livingstone (Rhodesia) von heute gemeldet: Der Verwaltung ging von Sesheke an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika die Nachricht zu, nach Gerüchten, die unter den Eingeborenen dort umliefen, sei eine Patrouille, bestehend aus dem Distriktskommissar v. Frankenberg, zwei weißen Sergeanten, 14 schwarzen Polizisten und 20 Trägern, von Leuten des Ohawangostammes in Ngamiland niedergemacht. v. Frankenberg sei auf einem Maultier entkommen. Die Nachricht sei bisher unbefätigt. Das Reutersche Bureau erzählt dazu, daß auch die Chartered Company keine Mitteilung erhalten habe, trotzdem Ngamiland auf englischem Gebiet liege. Die Anwesenheit der deutschen Patrouille auf englischem Boden erkläre sich daraus, daß die Grenze noch nicht genau festgelegt sei.

An hiesiger amtlicher Stelle liegt keinerlei Meldung vor. Richtig ist, daß Herr v. Frankenberg sich nach dem Caprivizipfel begeben hat.

London, 20. Juli. Prinz Heinrich von Preußen wohnte heute einer Motor- und Flugkonkurrenz in Brooklands bei, die für die Teilnehmer der Prinz Heinrich Fahrt veranstaltet wurden. Der Prinz führte eine Parade von etwa 60 Wagen an, die an der Prinz Heinrich Fahrt teilgenommen hatten. Die Fahrtteilnehmer machten eine Rundfahrt um die Bahn, wobei deutsche und englische Wagen abwechselungsweise geordnet waren.

London, 20. Juli. Sir Edward Grey wiederholte auf eine weitere Anfrage, daß die Ernennung Lord Ruchensers keinerlei Aenderung der Politik Großbritanniens in Ägypten in sich schließe. Die Ernennung trage keinen militärischen Charakter. Auf die Anfrage des Abgeordneten Weigwood, ob es angeht, die übertriebenen Forderungen Deutschland und Frankreich nicht gut sein würde, wenn dem Hause Gelegenheit gegeben würde, zu einer Diskussion über das Budget des Auswärtigen Amtes, erwiderte Asquith, er halte es nicht für wünschenswert, daß Angelegenheiten dieser Art in Gestalt von Ergänzungsfragen zur Sprache gebracht würden. Auf eine andere Anfrage erwiderte Grey, er könne keine Erklärung abgeben über Verhandlungen betreffend Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrags, die zwischen anderen Mächten, etwa zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich, stattfinden. Zwischen Großbritannien und Frankreich finden Verhandlungen ähnlicher Art statt.

London, 20. Juli. Nach einer Meldung aus Cardiff haben dort insgesamt 6000 im Hafen beschäftigte Arbeiter aus Sympathie mit den Seuteuten die Arbeit niedergelegt.

London, 20. Juli. In Newport (Monmouth) ist die Arbeit im Hafen gänzlich eingestellt worden. In Cardiff ist die Lage unverändert.

London, 20. Juli. Wie das Reutersche Bureau aus Sohaja meldet, ist es den Türken mit Hilfe befreundeter Stämme gelungen, die Araber, die sich in jener Gegend festgesetzt hatten, zurückzuschlagen und die Wasser- und Nahrung der Stadt, die in den Händen der Feinde lag, zurückzuerobern.

Limme, 20. Juli. Der angebliche Berliner Kaufmann Erich Herzmann hat in Abbazia im Spiel 36 000 Kronen verloren und sich dann im dortigen Park erschossen.

Madrid, 20. Juli. Bei einem Empfang von Journalisten sagte gestern Ministerpräsident Canalejas, er habe noch keine Nachricht über den Fall Boisset erhalten. Er fügte hinzu, sein persönlicher Eindruck ist, daß es ein sehr schwaches Verlangen nach Einvernehmen beweise, wenn man behauptet, daß wir es sind, die die Reibungen verursachen. Der Zwischenfall an sich ist meiner Auffassung nach nicht schwer, aber er ist es als Anzeichen einer Erregung der Gemüter, denn schon morgen könnte jede beliebige andere Laifache zu Erklärungen Anlaß geben. Deshalb haben der Minister des Reichens und der französische Botschafter in ihrer Unterhaltung diese Stimmung zu beseitigen gesucht.

Lissabon, 20. Juli. Die Regierung gibt bekannt, daß im königlichen Palais ein kleiner Koffer gefunden wurde, der Geheimkorrespondenz der kgl. Familie mit der britischen Regierung enthielt. Das portugiesische Haus hat

die Revolution vorausgesehen und sich die Einmischung Englands zugunsten der Monarchie zu sichern gesucht. Es wurde England dafür als Gegenleistung eine Landabtretung in Afrika angeboten. England ist jedoch auf dieses Anerbieten nicht eingegangen.

Konstantinopel, 19. Juli. Gestern sind hier zwei neue Cholerafälle konstatiert worden.

Konstantinopel, 20. Juli. Zwei Bataillone Infanterie sind gestern nach San Giovanni di Medua abgegangen. In dem Stadtteil Kaasim-Boscha sind 5 Cholerafälle festgestellt worden.

Teheran, 20. Juli. (Reutersmeldung.) Die persische Regierung soll die Absicht haben, dem englischen und dem russischen Gesandten eine energische Note zu überreichen, in der sie der häufigen Vorstellungen bei dem englischen und bei dem russischen Gesandten in Angelegenheit der Umtriebe des früheren Schah seit dessen Abreise aus Persien Erwähnung tut und ihre Ueberraschung und ihr Bedauern ausdrückt, daß die russischen Behörden es verabsäumt hätten, das Versprechen einzuhalten, das im Art. 11 des Protokolls vom 25. August 1909 enthalten ist. Die persische Regierung erklärt, daß Rußland die Verantwortung für alle Unruhen und Verluste an Eigentum trage, die aus der Landung des früheren Schah entstehen können.

Saitien, 20. Juli. Die Stadt ist gestern nachmittag von den Revolutionären eingenommen worden und wird geplündert. Alle Generale, die sich der Revolution widersetzen, haben in Konsulaten Zuflucht gesucht. Der französische Konsul wurde, als er den Lokalbehörden Schutz bot, leicht verwundet.

Newyork, 20. Juli. Nach einem Telegramm aus Puebla setzen die früheren Anhänger Maderos ihre Plünderungen fort.

Washington, 19. Juli. Die Regierung hat die mexikanische Regierung ersucht, Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Ansiedler in Nieder-Kalifornien zu treffen, die, wie berichtet wird, von den sogenannten mexikanischen Liberalen bedroht werden.

Marokko.

Elkjar, 20. Juli. Die Fahnenlicht der schreitischen Truppen dauern an. Soldaten, die sich weigern, ihre Fahne zu verlassen, werden gefangen genommen und gezwungen, Waffen und Pferd abzuliefern. Eine Ordonoiz des Garnisonkommandanten wurde mit Gewalt in das spanische Lager gebracht. Der englische Postkurier von Fez wurde von Spaniern festgenommen, die glaubten, daß er ein Gewehr hatte. Tatsächlich handelte es sich um ein Gewehrgehänge, das eine Rolle Zeitungen enthielt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 20. Juli. Flegenschafte. Das Galthaus zum Jahn. Adler wurde verkauft um 34000 M an Frau Schmann aus München. H. in Hagenheim, deren Sohn ist Koch in Hagenheim. — Das S. Benz'sche Schafwerk um 45000 M an Herrn Graf aus Ludwigsburg.

Stuttgart, 13. Juli. Tafelobstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Engros-Markt: Kirchen 10—14 M, Walderbeeren 40—50 M, Johannisbeeren 11—16 M, Heidelbeeren 20 M, Birnen 16—22 M, Pfirsiche 35—45 M, Apfels 25—32 M, Weicheln 11 bis 15 M, Stachelbeeren 10—12 M, Himbeeren 38—45 M, Mispeln, grüne 22 M, Aepfeln 28—40 M, Pfannkuchen 26—28 M je der Zentner. Zufuhr stark, Verkauf sehr lebhaft. Durch den geringen Anfall einzelner Beerenobstsorten dringt man den Kirchen immer noch fleißiges Interesse entgegen. Die Einfuhr überloster und italienischer Birnen wird größer.

r Stuttgart, 20. Juli.		Schlachtviehmarkt.	
Großvieh,	100	Kühe,	387
Zugtrieben:	Edels aus 1/2 Kg.	Schweine,	554
	Hennig		Hennig
Ochsen	von 94 bis 98	Kühe	von 64 bis 74
Bullen	84 „ 86	„	66 „ 68
	80 „ 83	Kälber	100 „ 105
	92 „ 97	„	92 „ 99
Jungvieh u.	88 „ 92	Schweine	84 „ 90
Jungrinder	82 „ 88	„	62 „ 65
	„ „	„	58 „ 62

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Schwarzwaldführer von Julius Weis. Mit 9 meist vierfarbigen Karten. Zweite neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Herausgegeben vom Württembergischen Schwarzwaldberein. (Stuttgart A. Bong's Erben). Preis M 2.40.

Als im Jahr 1900 der Würt. Schwarzwaldberein sein 25jähriges Jubiläum feierte, erhielten die Mitglieder als Festgabe einen von Julius Weis verfaßten Schwarzwaldführer, der auch im Buchhandel erschien. Es war ein glücklicher Griff; nach kaum 2 Jahren war die Auflage vergriffen. Der eben erschienenen 2. Auflage sind die alten Vorgänger geblieben: Handlichkeit, Berücksichtigung vor allem auch des württemb. Amtes am Schwarzwald, Genauigkeit und Zuverlässigkeit in der Wegbeschreibung, geschickte und praktisch erprobte Einleitung in Wanderpläne, die sich je in 1 oder 2 Tagen ausführen oder auch zu längeren Wanderungen vereinigen lassen; dazu kommt gute Druck, gediegene Ausstattung und 9 vierfarbigen, im A. württemb. topographischen Landesamt hergestellte Karten mit den Hauptwanderlinien. Die Zahl der Wanderpläne über ist in der 2. Auflage von 37 auf 66 vermehrt, wobei insbesondere der würt. Schwarzwald, das Kinzig- und Feldberggebiet eingehender als in der 1. Aufl. behandelt und alles auf den neuesten Stand ergänzt ist. So darf die gründliche und sorgfältige Arbeit bei der von Jahr zu Jahr reichlich sich steigende Wanderlust auf freundliche Aufnahme rechnen.

Zu beziehen durch die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung, Magold.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Der über Mitteleuropa entstandene Hochdruck wird durch den neuen vom Atlantischen Ozean herannahenden Luftwirbel ernstlich bedrängt, doch dürfte es noch mehrere Tage dauern bis ein Wetterumschlag erfolgt. Für Samstag und Sonntag ist noch vorwiegend trockenes und schwüles Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Magold. — Alle die Redaktion angehende Briefe sind zu richten an die Redaktion.



Am Sonntag, den 23. Juli,
nachmittags 2 Uhr im Gasth. z. „Hirsch“ in Böfingen,
abends 7/8 Uhr im Gasthaus z. „Schier“ in Beihingen

Öffentliche Versammlung.

Referent: Herr Otto Steinmayer aus Stuttgart,
Kandidat der sozialdem. Partei für die bevorstehende Reichstagswahl.

Thema: „Was will die Sozialdemokratie?“

Die Wähler dieser, wie auch der umliegenden Orte, sind hiemit
freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion!

Die Bezirksleitung
der sozialdem. Partei.

Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache
ich hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich den altbekannten

Gasth. zum „Waldhorn“

hier von der Brauerei Widmaier Nagold pachtweise über-
nommen habe und

am Sonntag, den 23. ds. Mts.

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
meine wertigen Gäste durch

vorzügliche helle und dunkle Biere,
reine Weine, kalte und warme Speisen

zu bedienen und sehe ich geneigtem Besuche gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Fr. Kächele z. „Waldhorn“.

NB. Wiegelsuppe

am Samstag und Sonntag
mit neuem Sauerkraut

bei Obigem.

Wildberg.

Bringe von Samstag, den 22. Juli ab in meiner Stallung

schöne belgische

Läufer Schweine

zum Verkauf; zahlbar bis Weihnachten.

Johs. Dengler, Schweinehändler.

J. ALBER,

Bauwerkmeister und Wasserbautechniker,
Bischofstraße 497 Calw. Telefon No. 85

empfehlen sich im

Anfertigen von Bauplänen jeder Art, für
Hoch- und Tiefbau, zur Uebernahme von
Bauleitungen und Abrechnungen,

sowie aller ins Fach einschlagenden Arbeiten bei
billigster Berechnung.

Eine Tuchfabrik im Schwarzwald sucht

tüchtige Weber,

darunter einen, der mit Kettscheeren vertraut ist.
Offerten unter N. S. 84 vermittelt die Exped. des Blattes.



**Füttert nur
Faber's
Trockenfutter**

Niederlage bei: Berg & Schmid, Nagold; Paul Remhardt,
Wildberg; Ernst Widmann, Unterriethausen.

Nagold.
Nächstes Sonntag, von 2
Uhr ab großes



Preis-
hegel-
schieben
im Gasth.

z. Waldhorn, wozu einladet
Hungerich z. Waldhorn.

Nagold.

Prima



Flaschenbier
(hell und dunkel), sowie
Spezialbier

aus der Brauerei „Karmelitenbräu
Rottenburg“, ferner

== Eis ==

für Private empfiehlt

Haug, zum „Lamm“.

Wildberg.

Empfehle meinen garantiert reinen,
selbstgebrannten

Frucht- branntwein

hauptsächlich zum Ansetzen von
Likören.

Georg Proß z. „Sonne“.

Nagold.

24 Nr

Acker

im „Rutschenbaum“, mit Dinkel an-
geblümt verkauft

Kronenwirt Mayer.

Nagold.

Röchin gesucht.

Eine selbständige, bei 30 Mark
Monatslohn und Nebengelder in
eine Wirtschaft per 1. oder 15.
August.

Zu erfragen bei Chr. Bentler,
Schneidernstr.

Mädchen-Gesuch.

Ein geordnetes, fleißiges Mädchen,
das in den Haushaltungsgeschäften
nicht ganz unerfahren ist, wird bis
1. Okt. bei hohem Lohn und guter
Behandlung nach Stuttgart ge-
sucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet sofort gutbezahlte Beschäftigung
bei

Chr. Schühle,
Schneidernmeister.

== Etwas Gutes ==

für Haare und Haarboden ist echtes

Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,
1/2 Fl. 75 $\frac{1}{2}$ in 1/2 Fl. 1.50 $\frac{1}{2}$.

Nur zu haben:

Fr. Schmid, Km., Nagold.

Das Beste für schwache

Augen und Glieder

(besonders wenn nach dem Baden
damit gewaschen) ist das seit 1825
weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

Restaurant „Königlicher Häuser“.

Reinestes und billigstes Parfüm.

In Flaschen à 45, 65 u. 110 Pf.

Alleinverkauf für Nagold

Meier, Gaus, Rosdörfer.

Vom 15. Juli 1911 ab.

Kraftwagenverbindung Haiterbach—Nagold—Herrenberg.

5.10	11.30	6.00	ab	Haiterbach (Frankr.)	an	9.00	5.00	10.40
5.20	11.40	6.10	"	Nagold (Könnu. Eise)	"	8.50	4.50	10.30
5.30	11.50	6.20	"	Heslhofen (Kamm)	"	8.40	4.40	10.20
5.50	12.10	6.40	"	Nagold (Vorstadt*)	ab	8.30	4.30	10.10
				"	an	8.15	3.45	9.50
6.10	12.30	7.00	"	Oberjellingen	"	7.55	3.25	9.30
6.15	12.35	7.05	"	Unterjellingen	"	7.50	3.20	9.25
6.20	12.40	7.10	"	Oberjellingen	"	7.45	3.15	9.20
6.35	12.55	7.25	"	am Kupplinger Weg	"	7.25	2.55	9.00
6.45	1.05	7.35	an	Herrenberg (Sahlfeld)	ab	7.15	2.45	8.50

*) Kurhaus Waldlust: Halten nach Bedarf.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn. Telephone Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.

Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 20. Juli 1911.

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	93.80
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.30
3 1/2%	Württemberg. Staatsobligationen von 1903	91.20
4	Württemberg. Staatsobligationen 1915er	101.80
4 1/2%	abg. Anatolier E. V. Obl.	100.20
4	Bagdad-Bahn Obl.	86.50
5	Chines. St. E. V. Anl. (Wenhsin-Pahow) 1910er	102.10
4	Rumän. Rent. amort. von 1908	92.50
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	101.10
4	Türkische Zoll-Anleihe von 1911	88.50
4	Frankf. Hypoth.-Bank-Pf. 1920er	100.60
3 1/2%	Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver.-Pf. versch.	91.50
4	" " " " Ser. 46 verlosb.	99.30
4	" " " " 1913er	99.70
4	" " " " 1920er	100.40
4	" " " " 1910er	100.00
4	Frankf. Hypoth.-Bank-Pf. 1912er	100.50
4	" " " " 1912er	99.60
4	" " " " 1912er	100.70
4	" " " " 1915er	100.10
4	Württemberg. Hypoth.-Bank Pf. 1920er	100.80
	Eisenbahnbank Frankfurt Aktien	148.75
	Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Aktien	177.50
	Deutsche Bank Aktien	285.80
	Dresdener Bank Aktien	158.70
	Württemberg. Notenbank Aktien	118.20
	Württemberg. Vereinsbank Aktien	151.00
	Nordb. Lloyd Aktien	90.50
	Reichsbankdiskonto	4 1/2%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-
ginnende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu
billigem Zinsfuß.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.

Ka- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Checks u. c.
bei billigster Berechnung.

Einführung von Coupons, ausländischem Geld, verlossten Effekten u. c., Verlosungs-
kontrolle.

Vermietung dies- und feuerfesterer Kassen-Schrankschäfer unter Selbstverpflichtung
der Mieter.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Nagold.

Verkaufe morgen vormittag

einige Wurf-
schöne starke
Milch-
schweine



Chr. Kieule, Schweinehändler.

Nagold.

Sege eine leichtere, 3-jährige

Schwarzbraun-
Stute

dem Verkauf aus,
event. tausche gegen
ein stärkeres Sattel-
pferd ein.

Michael Ruffe,
Haiterbacherstr.

Emmingen.

Unterzeichneter verkauft am

Jakobseiertag, nachmittags 1 Uhr,

1 Pferd,

3 1/2-jährig, Schwarzbraun-Stute,
ein- und zweitpännig gut eingefahren.

Christian Reuz, Hilfswärter.

Oberjellingen.

Unterzeichneter verkauft am 25.

Juli (Jakobseiertag), mitt. 1 Uhr

1 Kuh

und 1 Kalbin

beide hochträchtig.

Friedr. Gauß bei der Traube.

Nagold.

Ein schön möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Luije Luz.

Aergern werden Sie sich!

daß Sie nicht schon früher
darauf gekommen sind, Ihren
Hausrath aus „Ulmer
Wurstkonserven“ herzu-
stellen. Pro Liter nur 6 Pf.

Wo nicht erhält. Verj. per
Nachn. ab Wurstkonserven-
fabrik Ulm Küfergasse 1.

Zu haben in:

Nagold: Hch. Lang, Kond.,

Küfermstr. Henne,

Egenhausen: Küfermstr. Braun,

Gütlingen: Küfermstr. Haug,

Haiterbach: Küfermstr.

Killingen,

Hochdorf: Küfermstr. Kay,

Mödingen: Küfermstr. Gärtner,

Oberschwandorf: Küfermstr.

Hölzle,

Walddorf: A. Wiedmaier,

Wildberg: Küfermstr.

Kolmbach,

Untertalheim: Küfermstr. Klink.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Geburten: Gottlob Friedrich, S. d. Gottlob

Fr. Stottele, Kettenmachers, den 15. Juli.